

Zug mit Panzern rollt durch Stralsund: Das steckt dahinter

Die Nato schickt Militärmaterial nach Osten. Ein Zug – vollbeladen mit Transportfahrzeugen sowie panzern vom Typ Fuchs und Marder rollte am Montagmittag durch Stralsund und sorgte damit für Spekulationen.

Ein mit Panzern und Militärfahrzeugen beladener Zug rollte zu Beginn dieser Woche durch Stralsund. Der Transport sorgte für Spekulationen und Ängste. Die Bundeswehr erklärt, was es damit auf sich hat.



Martina Rathke

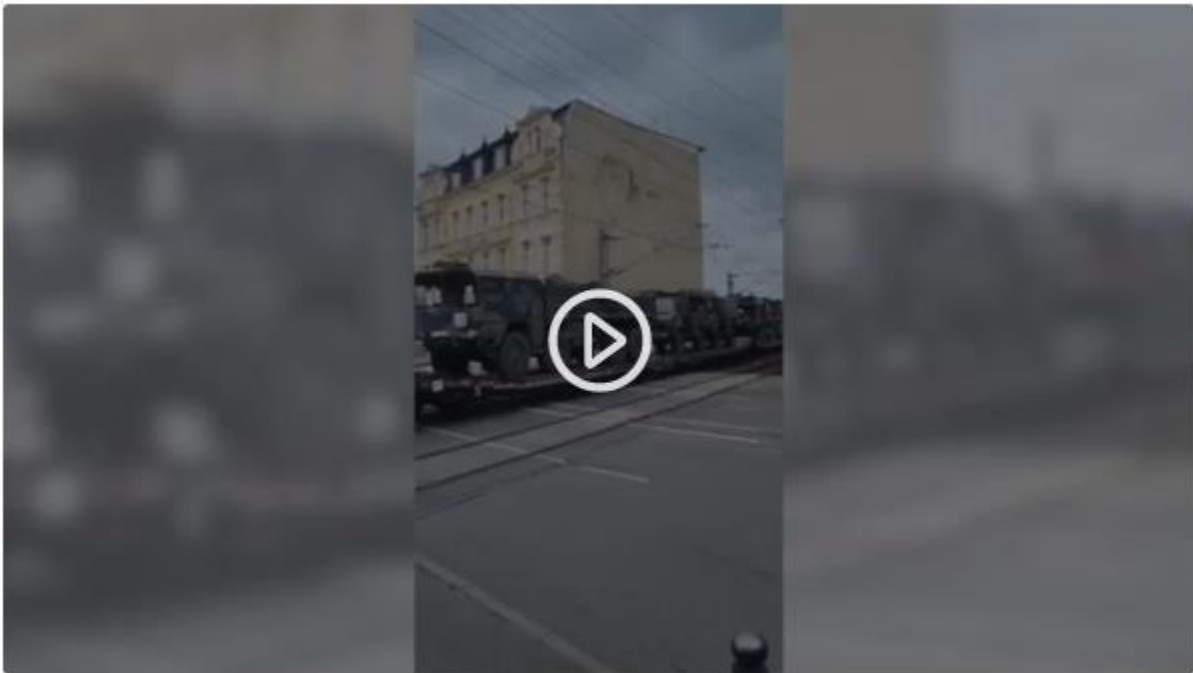
04.08.2022, 12:41 Uhr

Stralsund. Die Nato schickt Militärmaterial nach Osten und das mitten durch Mecklenburg-Vorpommern. Ein Zug – vollbeladen mit Transportfahrzeugen sowie Panzern vom Typ Fuchs und Marder – rollte am Montagmittag durch Stralsund und sorgte damit für Spekulationen und Ängste.

- „Da rollen am helllichten Tag Züge mit Kriegsmaterial auch durch Stralsund, ich bekomme mittlerweile Angst“, so der Stralsunder Dieter Vetter. „Keiner weiß, wo das enden wird“, formuliert er seine Befürchtungen.

Ein Video kursiert in den sozialen Netzen. Es zeigt, wie der Transport von Rostock kommend über die Rostocker Chaussee in Richtung Hauptbahnhof fährt. Spekuliert wird unter anderem, ob hier schwere Waffen in die Ukraine geliefert werden.

Panzer rollen auf Zug durch Stralsund



Die Nato schickt Militärmaterial nach Osten. Ein Zug – vollbeladen mit Transportfahrzeugen sowie Panzern vom Typ Fuchs und Marder rollte am Montagmittag durch Stralsund und sorgte damit für Spekulationen.

Die OZ hat bei der Bundeswehr nachgefragt. Demnach handelt es sich um einen Truppenaustausch von Nato-Streitkräften, die in der Mission Enhanced Forward Presence (Verbesserte Vorwärts-Präsenz) in Litauen stationiert sind und dort die Ostflanke der Nato seit 2017 sichern.

Bundeswehr spricht von „routinemäßiger Rotation“

Deutschland habe die Führung der Battlegroup in Litauen, so ein Sprecher des Landeskommmandos der Bundeswehr in Mecklenburg-Vorpommern. Die multinationalen Gefechtsverbände – insgesamt gibt es vier in Polen und den baltischen Staaten – bestehen aus jeweils 1000 Soldaten, die die Streitkräfte der Gastländer verstärken. Nach sechs Monaten werden die in Litauen stationierte Streitkräfte sowie die Waffensysteme und Fahrzeuge von den Nachfolgern abgelöst.

Bei dem im Video dokumentierten Transport soll sich um eine routinemäßige Rotation handeln. Zu sehen sind unter anderem Schützenpanzer vom Typ Marder, Transportpanzer vom Typ Fuchs sowie gepanzerte Transportfahrzeuge vom Typ Boxer.

„Schröder wird verurteilt, ich verstehe das nicht“

Der Stralsunder **Dieter Vetter, seit 1989 Sozialdemokrat**, wünscht sich angesichts dieser Bilder, dass Kompromisse am Verhandlungstisch gefunden werden, um den Krieg zu beenden. „Gerhard Schröder wird verurteilt für seine Äußerungen, ich verstehe das nicht“, äußert er seine Bedenken in einer Mail an die OZ.

Ex-Kanzler Schröder hatte sich vor wenigen Tagen mit Russlands Präsident Wladimir Putin getroffen und danach mit einem Interview für Aufsehen gesorgt. In dem Interview hatte Schröder behauptet, dass Putin eine Verhandlungslösung wolle. Zudem sprach sich Schröder für die Inbetriebnahme der Nord Stream 2 aus. Der Altkanzler ist Chef des Verwaltungsrates der Nord Stream 2 AG.

Eine sichere Gas-Versorgung durch Nord Stream 2: Das hatten zuletzt auch mehrere Bürgermeister unter anderem der Insel Rügen gefordert. Die Landesregierung hält indes an ihrem Kurs fest. Die Frage einer Inbetriebnahme der Nord Stream 2 stelle sich nicht, so Regierungssprecher Andreas Timm.

„Die einfachste Lösung“

Altkanzler Schröder: Bundesregierung sollte Pipeline Nord Stream 2 in Betrieb nehmen

Der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder empfiehlt der Bundesregierung eine Inbetriebnahme der Gaspipeline Nord Stream 2. Laut Schröder wäre dies „die einfachste Lösung“, um eine Gasmangellage zu lindern. Denn sollte das Gas knapp werden, könnte es in Deutschland „zu einer ganz neuen Dimension von Verteilungskämpfen“ kommen.

<https://www.ostsee-zeitung.de/mecklenburg-vorpommern/stralsund-zug-mit-panzern-rollt-durch-die-stadt-das-steckt-dahinter-44M7R6UFRISS4YOG5JKNPXSJNI.html>

03.08.2022, 06:05 Uhr

Hamburg. Altkanzler Gerhard Schröder (SPD) hat der Bundesregierung nahegelegt, die umstrittene Gaspipeline Nord Stream 2 in Betrieb zu nehmen. Damit könnte laut Schröder ein akuter Gasengpass gelindert werden.

„Die einfachste Lösung wäre, die Pipeline Nord Stream 2 in Betrieb zu nehmen. Sie ist fertig“, sagte Schröder im Interview mit „Stern“ und „RTL/ntv“. „Wenn es wirklich eng wird, gibt es diese Pipeline, und mit beiden Nord-Stream-Pipelines gäbe es kein Versorgungsproblem für die deutsche Industrie und die deutschen Haushalte.“

Altkanzler Schröder für Inbetriebnahme von Nord Stream 2

Der Gas-Lobbyist und Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder empfiehlt angesichts der Gaskrise die Inbetriebnahme der Pipeline Nord Stream 2.

Wenige Tage vor der russischen Invasion in die Ukraine am 24. Februar hatte die Bundesregierung die Zertifizierung der bereits fertiggestellten Pipeline gestoppt. So konnte sie bisher nicht in Betrieb gehen. Schröder kann dieser Entscheidung offenbar nichts abgewinnen: „Wenn man Nord Stream 2 nicht benutzen will, muss man die Folgen tragen. Und die werden auch in Deutschland riesig sein“, sagte er im Interview.

Schröder: „Für ganz viele Leute, die mit jedem Cent rechnen müssen, wird das richtig hart“

Jeder und jede, der und die mit Gas heize, bekomme das jetzt schon zu spüren: „Für ganz viele Leute, die mit jedem Cent rechnen müssen, wird das richtig hart. Und dann wird man in Deutschland fragen: Warum verzichten wir eigentlich auf das Gas aus der Pipeline Nord Stream 2? Warum?“ Laut Schröder sei ein marktwirtschaftliches Prinzip „doch ganz einfach“: Wenn das Angebot verknappt werde, dann steigen die Preise.

Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) hatte zuletzt gesagt, dass „Volksaufstände“ drohen könnten, sollte das Gas in Deutschland knapp werden. Schröder betitelte die Aussagen als „Quatsch“. Es könnte aber dennoch „zu einer ganz neuen Dimension von Verteilungskämpfen“ kommen. „Da möchte ich nicht in der Haut der Verantwortlichen stecken“, so der Altkanzler.

Sollte bald die Bundesnetzagentur darüber entscheiden müssen, wer etwa in der Industrie Gas bekomme und wer nicht, wäre man in einer Situation, „wie wir sie in Deutschland noch nie hatten“. Laut dem Altkanzler stünden dann ganze Industriezweige „auf der Kippe“. Schröder machte das am Beispiel des Chemiekonzerns BASF fest: „Wenn BASF etwa kein Gas mehr bekommt, hat BASF ein großes Problem, aber wir Deutsche haben ein riesiges.“

Schiedskommission der SPD tagt zu Parteiausschluss von Schröder

Der 78-Jährige selbst erschien nicht zu der etwa zweieinhalbstündigen Verhandlung im Kurt-Schumacher-Haus in Hannover und ließ sich auch nicht vertreten.

Schröder erinnert angesichts von EU-Energiesparplänen an Euro-Krise

Angesichts des Vorschlags der EU-Kommission, dass andere europäische Staaten ihren Gasverbrauch deutlich reduzieren sollen, um Deutschland zu helfen, erinnerte sich Schröder an die Euro-Krise 2008. „Auf so eine Idee muss man erst mal kommen“, so Schröder. „Da sagen die uns doch genau das, was wir den Südländern in der Euro-Krise gesagt haben: Ihr habt über eure Verhältnisse gelebt.“

Nicht zuletzt verteidigte der Altkanzler seine Amtszeit an der Spitze der Bundesregierung. Damals sei Deutschland „nur“ zu 35 Prozent abhängig von russischem Gas gewesen. „Am Ende der Ära von Frau Merkel war unsere Abhängigkeit deutlich höher.“

Mehr zum Thema

- **Seit Sonntag in Russland**

Schröder zu „Gesprächen über Energiepolitik“ in Moskau – Kreml schließt Kontakt zu Putin nicht aus

- **„Müssen mit den Russen klarkommen“**

Ex-Innenminister Schily attestiert Deutschland Kriegsverherrlichung

- **Wegen Kontakten nach Russland**

„Keinen Platz mehr in der SPD“: Lauterbach hält Schröders Haltung für „unverzeihlich“

Ende Juli war bekannt geworden, dass Schröder bereits zum zweiten Mal nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine nach Moskau gereist war. „Er ist nicht im Urlaub, sondern führt Gespräche über Energiepolitik in Moskau“, teilte seine Frau Soyeon Schröder-Kim in der vergangenen Woche mit. Demnach sollte es um die Gaslieferungen über die Pipeline Nord Stream 1 gehen. Allerdings wurde nicht klar, mit wem Schröder die Gespräche führte. Derzeit berät die Schiedskommission der SPD in der Region Hannover über einen möglichen Partei-ausschluss des Altkanzlers.

RND/sic